






Radar Bulletin Februar 2020 (01.02. – 27.02.2020)

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe für Deutschland.

Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.	Neue Meldungen	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Erster Fall in Griechenland , weitere Fälle in Europa , Russland und Südostasien .
---			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): H5N8-Ausbrüche in Deutschland , Bulgarien , Polen , der Slowakei und Tschechien .
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin Januar 2020				
			BT	Bluetongue (BT): Fälle von BTV-8 in Belgien und Frankreich ; Fälle von BTV-16 in Griechenland ; Fälle von BTV-4 in Spanien .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Keine neuen Fälle in den betroffenen Regionen.
			LPAI	Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI): H5N1-Fall in Dänemark .
---	---		Tollwut	Tollwut: Ein Fall bei einem Hund in Frankreich .



Hausschweine

Am 5. Februar 2020 wurde erstmals ein ASP–Ausbruch in **Griechenland** bestätigt. Betroffen war eine kleine Mischhaltung mit insgesamt 32 Schweinen. Seit Mitte Januar waren einzelne Mastschweine verendet. Der Betrieb umfasst zwei epidemiologisch verbundene Einheiten und liegt in der Region Zentralmakedonien im Norden **Griechenlands**. Die Einschleppungsursache wurde noch nicht ermittelt.

Wie im Vormonat ([Januar 2020](#)) wurden auch im Berichtszeitraum wieder zahlreiche Ausbrüche aus **Rumänien** (45) und einzelne Ausbrüche aus **Bulgarien** (3) gemeldet (Abbildung ASP_1). In **Rumänien** waren überwiegend Kleinhaltungen betroffen, aber auch ein Großbetrieb mit über 40.000 Tieren (Kreis Arges in Südrumänien). In **Bulgarien** erfolgten die Ausbrüche in Haltungen von bis zu 200 Tieren.

Die **Ukraine** bestätigte im Berichtszeitraum einen Ausbruch in einem größeren Betrieb (460 Tiere), **Moldawien** und **Russland** meldeten jeweils einen Ausbruch in einer Kleinhaltung.

Von den **Philippinen** sowie aus **Vietnam** und **Myanmar** wurden weitere Ausbrüche gemeldet.

Situation_1

	Dezember		Januar		Februar	
Belgien	0	1	0	1	0	0
Bulgarien	3	41	6	416	3	182
Estland	0	3	0	7	0	5
Lettland	0	36	0	48	0	18
Litauen	0	46	0	55	0	14
Polen	0	522	0	993	0	453
Rumänien	65	130	93	477	45	215
Slowakei	0	9	0	13	0	3
Ukraine	0	0	1	2	1	1
Ungarn	0	175	0	425	0	171
Serbien	0	0	0	29	0	20
Griechenl.	0	0	0	0	1	0
Total	68	963	100	2466	50	1082

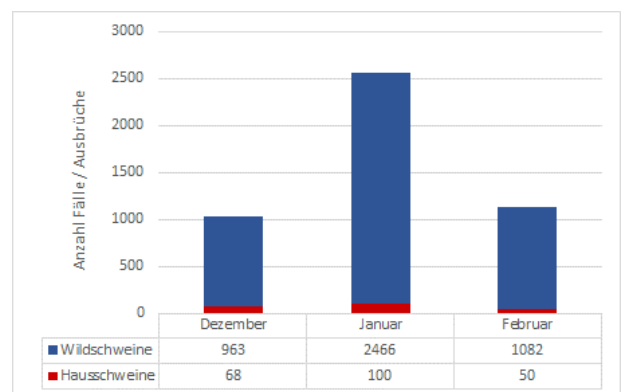


Abbildung ASP_1: Anzahl der an ADNS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- und Wildschweinen vom 1. Dezember 2019 bis 24. Februar 2020.

Wildschweine

Im Februar 2020 meldeten vor allem **Polen**, **Rumänien**, **Bulgarien** und **Ungarn** größere Anzahlen neuer ASP-Fälle bei Wildschweinen (Abbildung ASP_1). Aus **Serbien** wurden erneut Fälle gemeldet, nachdem es im Vormonat zu den ersten Nachweisen bei Wildschweinen gekommen war ([Januar 2020](#)) - zuvor gab es nur vereinzelte Ausbrüche bei Hausschweinen (letzte Meldung [September 2019](#)).

Auch **Moldawien**, **Russland** und **Südkorea** meldeten ASP-Fälle beim Wildschwein.

Kommentar

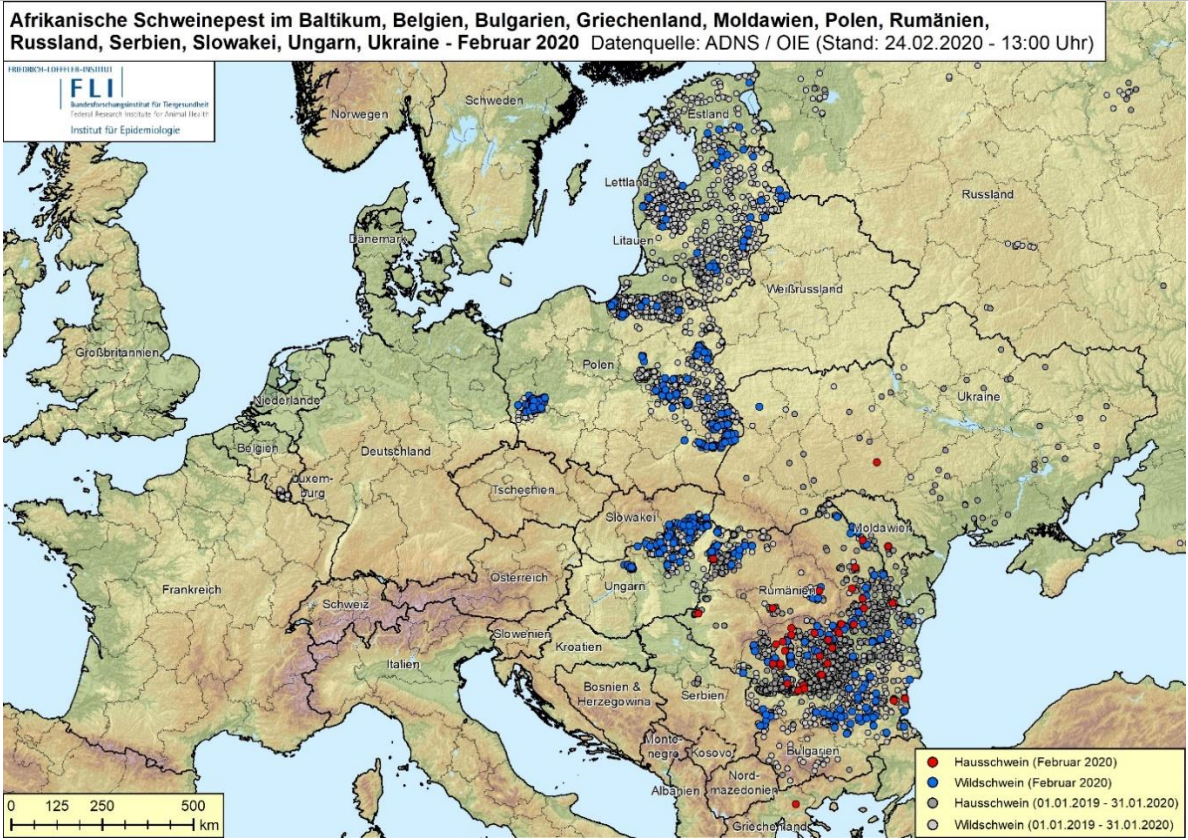
Hausschweine


Die Ausbreitung der ASP nach **Griechenland** ist besorgniserregend, aber angesichts der zahlreichen ASP-Fälle bei Wildschweinen im bulgarischen Grenzgebiet zu Griechenland nicht überraschend. Der Ausbruch liegt allerdings etwa 50 km südlich der Grenze, und Nachweise beim Wildschwein gab es in Griechenland bislang nicht. Möglicherweise war aber die Überwachungsintensität bei Wildschweinen zu gering (37 untersuchte Tiere, [PAFF](#)). Es ist aber auch eine Übertragung über menschliche Aktivitäten denkbar.

Wildschweine

Die Anzahl der Fälle hat in Europa über die letzten Monate wieder zugenommen (Abbildung ASP_1, Februar nur bis Stand 24.02.). Besonders besorgniserregend ist für **Deutschland** weiterhin die Situation in Westpolen. Im Winter ist die Übertragungswahrscheinlichkeit zwischen Wildschweinen erhöht, da die niedrigeren Temperaturen die natürliche Inaktivierung des Virus in der Außenwelt und die Verwesung potenziell infektiöser Wildschweinkadaver verlangsamen.

Aus **Belgien** wurde kein weiterer Fall gemeldet, es bleibt aber weiter abzuwarten, ob das ASP-Geschehen in der Region grundsätzlich unter Kontrolle ist.

<p>Situation_2</p>	<p>Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Belgien, Bulgarien, Griechenland, Moldawien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Ungarn, Ukraine - Februar 2020 Datenquelle: ADNS / OIE (Stand: 24.02.2020 - 13:00 Uhr)</p>  <p>Abbildung ASP_2: Vom 1. bis 24. Februar 2020 im ADNS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich.</p>	
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>● ○ ○</p>	<p>Für Deutschland bleibt das Risiko einer Einschleppung hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten gewarnt. Das ASP-Virus ist extrem lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut, Fleischprodukten und Kadavern. Nach Jagdreisen in betroffenen Gebieten müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Schweinehalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss 2014/709/EU (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss (EU) 2020/220) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-IV) fest.</p>	
<p>Quellen / Links</p>	<p>GOV.UK, KVG, FAO, OIE-Wahis, ProMED, ADNS, PAFF, EMPRES-i</p>	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte</p>

<p>Krankheit Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI H5N8): bei Hausgeflügel in Deutschland, Bulgarien, Polen, der Slowakei, und Tschechien </p>	
<p>Situation</p>	<p><u>Situation Hausgeflügel</u></p> <p>Für Deutschland wurde am 7. Februar 2020 ein Fall von HPAI H5N8 in einer kommerziellen Kleinhaltung (mit Legehennen, Enten, Gänsen, Fasane und Kanarienvögeln) in Bretzfeld, Baden-Württemberg bestätigt. Die Legehennen zeigten deutliche Klinik und Mortalität, die Fasane und Kanarienvögel blieben negativ. Alle Vögel wurden getötet und beseitigt und das Wildvogel-Monitoring in der Region verstärkt.</p> <p>Im Berichtszeitraum meldete Bulgarien ebenfalls Fälle von HPAI H5N8. Betroffen waren drei kommerzielle Haltungen mit Enten im südlichen Teil des Landes.</p> <p>Seit dem letzten Radar Bulletin Januar 2020 meldeten Polen zehn sowie die Slowakei und Tschechien je einen weiteren Fall von HPAI H5N8. Es waren hauptsächlich kommerzielle Haltungen (u.a. Legehennen, Puten, Enten) betroffen. In Polen liegen die betroffenen Bezirke im Zentrum, im Norden und im Westen des Landes, z.T. gibt es epidemiologische Kontakte untereinander. Die Betriebe wurden alle aufgrund klinischer Symptomatik auffällig.</p> <p><u>Situation Wildvögel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum wurden keine HPAI-Fälle bei Wildvögeln gemeldet.</p>

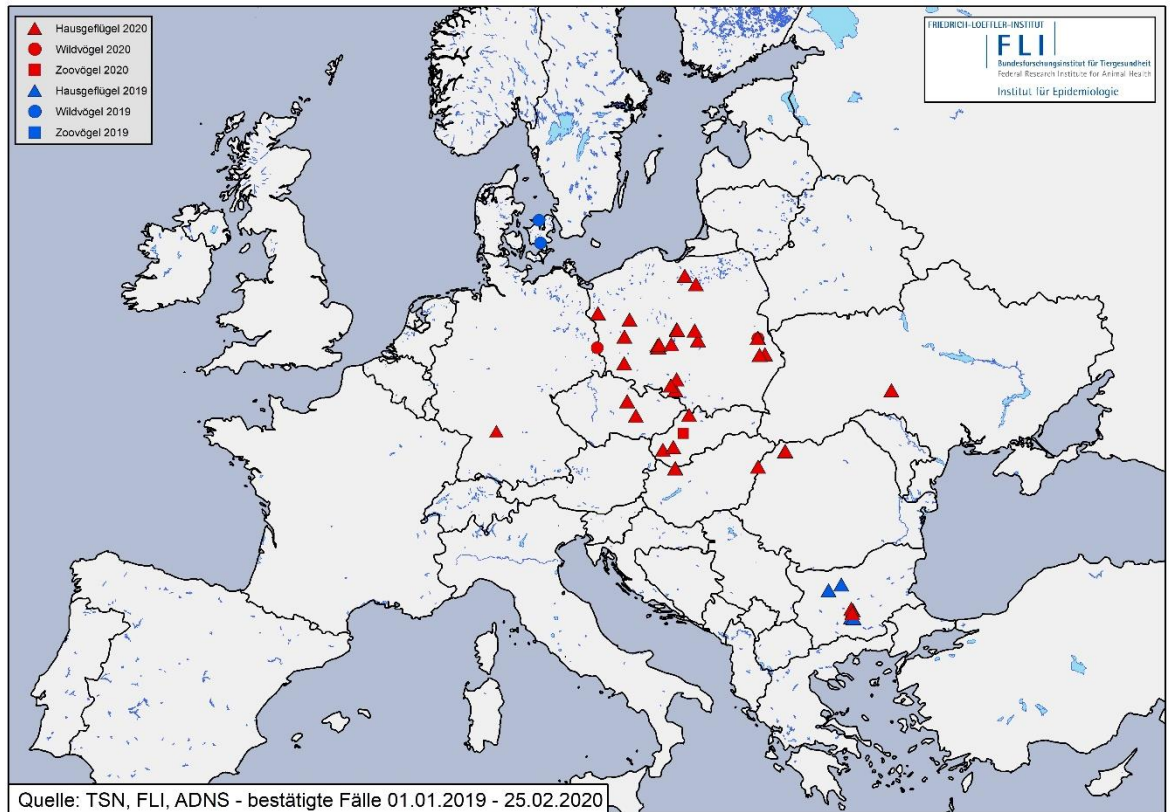


Abbildung A1: Vom 01.01.2019 bis 25.02.2020 im ADNS gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Hausgeflügel und Fälle bei Wildvögeln.

Kommentar

Das aktuelle HPAI-Geschehen in Europa hat sich innerhalb kurzer Zeit länderübergreifend ausgeweitet. Es kam im Februar 2020 zu einer Vielzahl weiterer Ausbrüche in Geflügelhaltungen in Mittel- und Osteuropa. Die betroffenen Ausbruchshaltungen befinden sich alle in unmittelbarer Nähe (< 2 km) zu Gewässerflächen. Die beiden Virus-positiven Totfunde in **Polen** (Habicht) und **Deutschland** (Blessgans) vom Januar 2020 sind ein Hinweis darauf, dass das Virus in der Wildvogelpopulation zirkuliert. Der betroffene Geflügelbestand in **Deutschland** wurde als Auslaufhaltung in der Nähe eines Fließgewässers betrieben. Als Viruseintragsquelle werden wildelebende Wasservögel vermutet.

Aufgrund der umfangreichen HPAI H5N8-Epidemie in den Jahren 2016-2018 in Europa ist davon auszugehen, dass ein Teil der Wasservogelpopulation eine Immunität aufweist, die eine erneute Erkrankung mildert. Dadurch könnten klinisch uneingeschränkte, aber infizierte Wasservögel das Virus ausscheiden und Geflügelbetriebe gefährden, ohne dass unter den Wasservögeln selbst erhöhte Mortalitäten auffallen.

Folgen für Deutschland



Vor dem Hintergrund der grossen Anzahl von Zugvögeln in den Überwinterungsgebieten und der Situation in Osteuropa muss derzeit von einem mittleren Risiko für HPAI-Ausbrüche ausgegangen werden. Die Meldung und Untersuchung von krank oder tot aufgefundenen wildelebenden Wasservögeln sind für die Früherkennung von Viruseinträgen von zentraler Bedeutung. Die Bevölkerung wird gebeten, Tot- bzw. Krankfunde von Wildwasservögeln dem zuständigen Veterinäramt zu melden. Auch die Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen in Geflügelhaltungen ist von grosser Bedeutung.

In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) [2020/47](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss (EU) [2020/240](#)) die Schutz- und Überwachungszonen nach [Richtlinie 2005/94/EG](#) auf Unionsebene fest.

Quellen / Links

[OIE](#), [ADNS](#), [EU-Kommission](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#)



<p>Bluetongue (BT)</p>	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin im Januar 2020 hat Belgien einen weiteren BTV-8 Ausbruch in einem Rinderbetrieb im Süden des Landes (Luxembourg) festgestellt. Spanien meldete im Berichtszeitraum einen Fall an der Küste Malagas. Bei dem Tier handelt es sich um ein in Gefangenschaft lebendes Gnu, welches positiv auf BTV-4 getestet wurde. Auf Lesbos (Griechenland) wurde ein weiterer Ausbruch von BTV-16 bei Schafen und Ziegen festgestellt. Frankreich meldete einen Ausbruch von BTV-8 vom Januar 2020 bei klinisch auffälligen Rindern nach.</p> <p>Im Winter ist die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung des Virus über Mücken grundsätzlich eher gering (siehe Risikobewertung FLI), die letzten BTV-8 Ausbrüche in Deutschland erfolgten im November 2019 im Saarland und in der Südpfalz.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Maul- und Klauenseuche (MKS)</p>	<p>Seit der letzten Ausgabe des Radar Bulletin im Januar 2020 wurden keine weiteren Ausbrüche von Maul- und Klauenseuche in den betroffenen Regionen gemeldet.</p> <p>Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung aus Nordafrika und der Türkei, aber auch aus den großen Endemiegebieten im restlichen Afrika und aus Asien.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI)</p>	<p>Am 29. Januar 2020 wurde LPAI H5N1 in einer kommerziellen Legehennenhaltung der Region Jütland in Dänemark nachgewiesen. Die Haltung umfasste 48'000 Tiere, die gekeult wurden. Es wurden ein Sperrbezirk von 1 km Radius um den Betrieb eingerichtet und weitere Massnahmen nach Richtlinie 2005/94/EC umgesetzt. Der Betrieb war im Rahmen des dänischen Surveillance Programms getestet worden.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Tollwut</p>	<p>Frankreich meldete am 21. Februar 2020 einen Tollwutfall bei einem ca. 3 Monate alten Hund in Saint Martin-de-Ré an der französischen Atlantikküste. Nach Angaben lokaler Medien und der OIE zeigte der Hund, der illegal aus Marokko eingeführt worden war, Wesensänderungen bis hin zu Aggressivität. Das Tier wurde mit Verdacht auf Tollwut eingeschläfert. Sequenzanalysen bestätigten die Infektion mit einem Lyssavirus vom Typ Afrika 1, welcher im nördlichen Marokko zirkuliert.</p> <p>Seit 2008 gilt Deutschland wie viele andere west- und mitteleuropäische Länder offiziell als tollwutfrei (Freiheit von klassischer Tollwut). Den letzten zu oben vergleichbaren Fall gab es in Deutschland im Jahr 2010. Ein aus Bosnien und Herzegowina eingeführter Hund wurde im Landkreis Neustadt a. d. Aisch nach klinischer Auffälligkeit positiv auf Tollwut getestet. Das Tier war nicht geimpft.</p>	<p>○ ○ ●</p>

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter carolina.probst@fli.de oder nicolai.denzin@fli.de zur Verfügung.